



## Liebe Wantoks,

in der neuguinesischen Pidginsprache bedeutet das Wort *wantok* wörtlich übersetzt „gleiche Sprache.“ Es kann die Personen aus der eigenen Familie, des eigenen Clans, aber auch ganz allgemein den Landsmann meinen. Der Begriff ist in PNG weit verbreitet und beinhaltet viel Positives aber auch Negatives. Das sog. *wantok*-System stabilisiert einerseits das Beziehungsnetzwerk, doch andererseits stellt es auch die Grundlage für viele Korruptions- und Blutrachefälle dar.

Als Missionare ist es uns wichtig in positiver Weise *wantok* der Einheimischen zu werden, d. h. ihre Sprache zu sprechen, sie zu verstehen, ihr Essen zu essen, ihre Freuden und Sorgen zu teilen, ihnen auf einer Ebene mit viel Liebe zu begegnen und ihnen zu dienen. Jesus selbst hat es uns so vorgelebt. Im Philipperbrief heißt es über ihn:

*„Er, der Gott in allem gleich war und auf einer Stufe mit ihm stand, nutzte seine Macht nicht zu seinem eigenen Vorteil aus. Im Gegenteil: Er verzichtete auf all seine Vorrechte und stellte sich auf dieselbe Stufe wie ein Diener. Er wurde einer von uns – ein Mensch wie andere Menschen.“ (Phil 2, 6-8).*

Jesus ist sozusagen unser *wantok* par excellence. Er versteht uns zutiefst und weiß uns zu helfen/retten. Danke, dass auch ihr unsere *wantoks* seid. Mit diesem Newsletter stellen wir euch ein paar weitere Pidginbegriffe vor und verknüpfen sie mit unserem Ergehen.

### **Kaikai** – die neuen Mitarbeiter

Zu einem weiteren sehr wichtigen Pidgin-Begriff zählt das Wort für Essen: *kaikai*. Die Nahrungsaufnahme besitzt hierzulande einen enorm hohen Stellenwert und wir staunen immer wieder auf's Neue welche Essensberge Neuguineer vertilgen können. *Kaikai* kann aber auch für „die Frucht oder ein Ergebnis von etwas“ stehen.

Zu einer solchen „Frucht“, die uns nach unserem Japan-Aufenthalt nicht nur sehr erfreut, sondern auch sehr herausfordert, zählen unsere neuen Mitarbeiter. Etwa zehn Teenager, die teilweise selbst unsere Programme durchliefen, haben Eingang ins Team gefunden und ihr Interesse zur Mitarbeit bekundet. Ehrlich gesagt, hatten wir mit dieser „Frucht“ nicht gerechnet. Wir haben zwar immer wieder zum Gebet dafür aufgerufen und selbst auch Gott dafür gebeten, aber nicht wirklich mit Seinem Eingreifen in diesem Maße zu diesem Zeitpunkt gerechnet. Umso mehr staunen wir und haben mal wieder eine Lektion in Sachen „erwartungsvolles Gebet“ gelernt. Jetzt gilt es, die Neulinge in den uns verbleibenden Monaten in besonderer Weise zu begleiten und anzuleiten. Viele von ihnen stehen geistlich gesehen noch auf sehr wackeligen Beinen.

### **Bel hevi** – die Sorgen

Neben der Freude über die Neuen gab es auch eine ganze Reihe von Dingen, die uns in den letzten Wochen Sorgen bereitet bzw. den „Bauch beschwert“ haben (*bel hevi* = Sorge, wörtl. schwerer Bauch). So hatten wir eine Vielzahl von Gesprächen zu führen, in denen wir unsere prekäre Situation über unser Ausscheiden und die bevorstehende Vakanz zu erklären hatten. Die Reaktionen der Partner, Pastoren und Mitarbeiter waren sehr, sehr unterschiedlich. Die einen meinten: „Wenn Gott euch wieder in Deutschland haben will, dann ist es gut so.“ Wieder andere schüttelten fassungslos mit dem Kopf. In allem versuchen wir unserem Herrn zu vertrauen und unsere Leute zu ermutigen, nicht aufzugeben und dranzubleiben. Es freut uns, dass die allermeisten bereit sind, die Arbeit weiterzuführen.

Darüber hinaus „beschwerten“ uns in den letzten Wochen einige Mitarbeiter. Eine davon ist Melen. Es fielen einige unschöne Dinge vor, sodass wir sie schweren Herzens für eine gewisse Zeit suspendieren mussten. Betet, dass sie zur Einsicht kommt und wieder in die Arbeit einsteigt.



Unsere neuen „Früchtchen“ und der Muffinverkauf



Gott hört Gebet!



Essensberge!



## Tingting planti – die Vakanz

Zu den Dingen, die uns momentan gedanklich sehr beschäftigt, zählt die Frage der bevorstehenden Vakanz: Wie kann die sozial-missionarische Arbeit in zwölf Settlements, in Zusammenarbeit mit etwa 15 verschiedenen Kirchengemeinden und fünf Schulen sowie einem Mitarbeiter-Team von 25 Personen „gut“ weitergeführt werden? Der Pidgin-Begriff *tingting planti* beschreibt sehr treffend unsere momentane Lage: Wir machen uns viele Gedanken. Bei allem ist uns bewusst, dass das Projekt nicht mit uns steht oder fällt. Es ist Gottes Sache! Er hat die Arbeit bisher mit enormen Rückenwind voran getrieben. Wir haben nur die Segel gesetzt. Nun glauben wir fest daran, dass er sich auch um die Folgezeit kümmern wird. Und trotzdem möchten wir das Projekt verantwortungsvoll hinterlassen und sich nicht selbst überlassen. Aus diesem Grunde haben wir zwischenzeitlich unsere Partner miteinbezogen und verschiedene Maßnahmen eingeleitet. Da das komplette Arbeitsvolumen von den Einheimischen nicht alleine gestämmt werden kann, müssen wir umstrukturieren und dezentralisieren. Es wird kein Weg daran vorbei führen, einige Arbeitsfelder zu streichen bzw. zu reduzieren. Das Projekt soll in Eigenverantwortung auf lokaler Kirchengemeinde-Ebene weitergeführt werden. So wie es aussieht, kann die Hälfte der Settlements im nächsten Jahr abgedeckt werden. Damit unsere Mitarbeiter gut darin unterstützt werden, versuchen wir Arbeitsmaterialien für die Vakanz vorzubereiten.

## Hatwok – das Bücherschreiben

Immer wieder stellen wir uns die Frage, wie wir die einheimischen Kirchen hierzulande am sinnvollsten unterstützen können. Da wir immer wieder nach Arbeitsmaterialien in Tok Pidgin für die Kinder- und Jugendarbeit gefragt werden, haben wir uns dazu entschlossen einige unserer Themenreihen zu veröffentlichen. Daher haben wir in den letzten Wochen sehr intensiv an einer weiteren Buchveröffentlichung gearbeitet. Es war ein hartes Stück

Arbeit (*hatwok*). Wir sind nun froh und Gott sehr dankbar, dass die Schreibarbeiten vorerst einmal vorbei sind und ein einheimischer Verlag den Vertrieb der Bücher übernimmt. Das Buch beinhaltet zehn Lektionen bzw. Stundenentwürfe mit vielen Bildern und Ideen für Kinderprogramme und Kleingruppenarbeit zum Thema „Frucht des Heiligen Geistes.“ In diesem Zusammenhang freut es uns, dass der Verlag eine zweite Auflage des „Bible Guide“-Büchleins druckt. Wir wünschen uns so sehr, dass das Material dazu beiträgt, dass Einheimische eine Hilfestellung für ihre Arbeit vor Ort erleben. Danke auch allen Helfen!

## Skulim – die Trainings/Kurse

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit besteht weiterhin im Lehren (*skulim*). Jesus sagt selbst in Matthäus 28, 20:

*„Lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe!“*

Dieser Lehrdienst gestaltet sich für uns sehr unterschiedlich. Es geht uns vorrangig darum, dass Neuguineer das Wort Gottes hören, verstehen und in ihrem Leben umsetzen. Unser Schwerpunkt liegt auf der Dienstbefähigung, aber auch auf der praktischen Lebenshilfe. Dazu einige Beispiele: Unseren vielen Neueinsteigern haben wir einige zusätzliche Trainingstage angeboten. Es ging um die Grundlagen des Glaubens und der Mitarbeit. Unsere Teil- und Vollzeitmitarbeiter schulen wir darin, Gabenz zu entdecken, wie sie sich um die neuen Mitarbeiter kümmern und mehr Eigenverantwortung entwickeln können.

Unseren Pastoren versuchen wir – mit mehr oder weniger Erfolg – die Grundlagen der Computerwelt zu vermitteln. Eine echte Herausforderung!

Irggard Schülein hatten wir gebeten einige Bibelarbeiten für Frauen und einen Backkurs inkl. Workshop zum Thema „Backen auf offenem Feuer“ anzubieten.

David gab einen achtwöchigen Kurs am College für christliche Leiter (CLTC) zum Thema „Die Bestimmung und Aufgabe der Gemeinde.“

In unseren Kinderprogrammen und im Religionsunterricht beschäftigten wir uns mit einer Lehrreihe über die Person Jesu.



Das neue Buch!





## Kirap nogut – die Vorschule

Überrascht und erstaunt (*kirap nogut*) waren wir über die Aktion von dem einheimischen Ehepaar Akso und Jenny (sie haben sich letztes Jahr von der direkten Mitarbeit bei shape life zurückgezogen, um sich verstärkter in ihrer Kirchengemeinde einzusetzen). Anfang des Jahres teilten sie uns überraschend in einer Textnachricht mit: „Wir haben einige Umbaumaßnahmen auf unserem Grundstück vorgenommen und die geplante Vorschule gestartet.“ Was für eine Überraschung! Damit wurde ein langjähriger Gedanke und Wunsch ihrerseits Wirklichkeit – und das ohne unser „Schieben“ bzw. unsere finanzielle Unterstützung. Solche Eigeninitiativen besitzen hierzulande Seltenheitswert und wir freuen uns sehr. Klar stehen wir Beiden mit Rat und Tat zur Seite und unterstützen sie in Form von Materialien und Ideen. Aber im Großen und Ganzen ist die Vorschule ihr Projekt, das sie eigenverantwortlich gestalten und durchführen. Was für eine Ermutigung! Betet bitte für die etwa 40 Settlementkinder, die nicht nur schulische, sondern vor allem geistliche Grundlagen vermittelt bekommen.

## Tanim bel – das Ostercamp

Über Ostern wurde von der Manuskirche ein Camp für verschiedene Jugendgruppen angeboten. David war als Gastredner eingeladen. Inhaltlich ging es darum, Gott mit unserem Körper zu ehren (1 Kor 6,20). Dies beinhaltete natürlich auch die Fragen nach dem Umgang mit der Sexualität und Partnerwahl. Fragen, die in der Regel in der Kirche bzw. von Einheimischen nicht behandelt werden. Umso größer war die Notwendigkeit darüber zu sprechen. Das Interesse bei den etwa 120 Jugendlichen war enorm. Da bei diesem Thema auch verschiedene kulturelle Konzepte aufeinander prallen, war es geboten, so sensibel wie nötig darauf einzugehen. David war es wichtig die biblische Perspektive zu vermitteln und direkte Fragen der Jugendlichen zu berücksichtigen. Das Thema Kompromisslosigkeit bewegte sehr viele Teilnehmer. Sie wurden herausgefordert, ihre

„faulen Kompromisse“ vor Gott zu bekennen, Vergebung zu empfangen, die Aussprache zu suchen und einen kompromisslosen Lebensstil einzüben. Eine große Zahl von Jugendlichen folgte der Einladung und kehrte um (*tanim bel*). Preist den Herrn! Die seelsorgerlichen Gespräche im Anschluss haben gezeigt, wie groß die Not auf dem Gebiet der Sexualität ist.

## Lotu – die Jugendgottesdienste

Das Ostercamp hat uns die Türen für eine Sache geöffnet, die uns schon länger auf dem Herzen liegt. Wir sehnen uns nach einer Jugendgeneration, die Jesus liebt, ihm kompromisslos nachfolgt und sich nicht einfach nur mit der Masse treiben lässt. Daher möchten wir eine „Bewegung“ anstoßen, die den Namen „Wir wollen mehr“ trägt. Dahinter steckt die Idee, einmal pro Monat Jugendliche aus sämtlichen Denominationen zusammen zu bringen und für sie relevante Themen biblisch zu behandeln. Wir beten darum, dass dies die Jugendlichen ermutigt, stärkt und untereinander vernetzt. Wenn die Godis gut anlaufen, möchten wir sie in die Hände der Einheimischen übergeben.

## Ritim Baibel – die Bibelleseaktion

In den letzten beiden Rundbriefen haben wir euch von der 100-tägigen Bibelleseaktion berichtet (*Yumi ritim baibel* = Wir lesen die Bibel). Zwischenzeitlich haben wir die Aktion mit einem Test und einer Graduierung feierlich abgeschlossen. 20 der etwa 40 Teilnehmer konnten wir eine Studienbibel als Preis überreichen. Die Quote hätte natürlich höher ausfallen können. Wenn man jedoch berücksichtigt, dass Neuguineer keine großen Leser sind, dann ist Ausbeute von 50% ein echter Erfolg. ☺ An dieser Stelle ein paar persönliche Rückmeldungen der Teilnehmer:

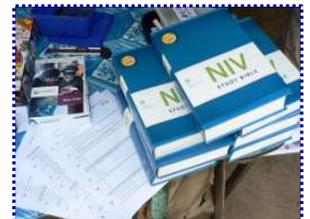
„Gott hat in den letzten 100 Tagen zu mir gesprochen.“ „Ich habe gelernt, was es bedeutet, jeden Tag die Bibel zu lesen.“ „Der chronologische Leseplan hat mir geholfen, Zusammenhänge zu erkennen.“ „Anstatt nichts zu tun, habe ich meine Zeit durch das Bibellesen sinnvoll genutzt.“ „Gott segne die Spender der Bibeln.“



Jenny beim Unterrichten



Jugendliche, die MEHR wollen



Unter Seinem Kreuz hat es genug Platz!



## Askim kwesten – die Interviews

Im Rahmen seiner Weiterbildung beschäftigt sich David weiterhin mit der Lebenswelt von Settlementkindern. Um sich ein möglichst genaues Bild ihrer Welt zu verschaffen, haben wir in der Zwischenzeit weitere vierhundert Kids interviewt (*askim kwesten* = Fragen stellen). Dabei wurden wir kräftig von einigen unserer Mitarbeitern unterstützt. Viele der befragten Kinder haben sehr offen von ihren Familien, Ängsten, Sorgen, Bedürfnissen, Verhaltensweisen und dem Umfeld, in dem sie leben erzählt. Sie haben sich meistens sehr gefreut, dass sich ein Erwachsener für sie Zeit nimmt und ihnen zuhört. Für uns war es nicht immer einfach das Gehörte zu verdauen. Ihre Lebenswelt ist alles andere als einfach. Auf Negativbeispiele verzichten wir an dieser Stelle. Es hilft uns auf alle Fälle sie besser zu verstehen, sie in ihrer Lebenswelt abzuholen und ihnen passendere Beispiele zu geben, wie sie das Wort Gottes in ihrem Alltag umsetzen können. Jetzt heißt es, die Bögen zu digitalisieren, um sie dann auswerten zu können. Wir sind schon sehr gespannt, welche Beobachtungen sich bestätigen und welche neue Erkenntnisse wir daraus gewinnen.

## Raun – der Kurztrip ins Hochland

Ein Trip (*raun*) der besonderen Art, stellte ein Kurzbesuch ins Hochland Ende März dar. Eingeladen wurden wir von der Schweizer Partnermission (SEBM), die uns darum bat, unsere sozial-missionarische Settlementarbeit auf ihrer Missionarskonferenz vorzustellen. Eines ihrer Missionarshepaare soll eine ähnliche Arbeit im Hochland beginnen. Dazu kommen sie Ende des Jahres zum Hospitieren zu uns nach Port Moresby. Die herzliche Gemeinschaft auf der Konferenz und das aufrichtige Interesse an unserer Arbeit hat uns tief bewegt und auch gut getan.

## Gutbai – die Konferenzen und Abschiedsbesuche

Zwischenzeitlich hat es sich auch im Hinterland herumgesprochen, dass wir PNG zum Ende des Jahres verlassen werden. Viele unserer Freunde und Partnerkirchen möchten uns verabschieden und haben uns deswegen zu verschiedenen Konferenzen und Abschiedsbesuchen eingeladen (siehe Sondertermine). Aus diesem Grunde werden wir in den nächsten Monaten nochmals sehr viel in anderen Provinzen unterwegs sein und Aufwiedersehen sagen (*gutbai* = auf Wiedersehen). Dies fällt uns nicht leicht. Die Taktzahl der Reisen ist sehr eng und die Dienste sind viel. Wir brauchen dafür äußere und innere Spannkraft und immer wieder das rechte Wort vom HERRN.

## Tenkyu stret – die Dankbarkeit

Zum Abschluss wollen wir euch ganz herzlich danken. Vielen Dank („tenkyu stret“) für jedes Gebet, jede Spende, für euer Interesse und eure Freundschaft. Danke, wenn ihr auch an unser emotionales Ergehen denkt. Es ist nicht einfach.

Liebe Grüße von euren *wantoks*

*David & Anette*

## Beten – die Sondertermine

- 24.05. „Mehr“-Jugendgottesdienst
- 11.-13.06. Pastorenkonferenz in POM
- 22.-26.06. Bibelschule Waro (Hochland)
- 28.06. „Mehr“-Jugendgottesdienst
- 04.07. Mitarbeiterschulungstag
- 06.-10.07. Konferenz auf West-Neubritannien
- 11.-18.07. Konferenz Foi-Distrikt (Hochland)
- 26.07. „Mehr“-Jugendgottesdienst
- 27.-31.07. Missionswoche auf Manus
- 01.-24.08. Missio-Camp mit fünf deutschen Studies inkl. Einsatzwoche auf West-Neubritannien



### Anette & David Jarsetz

Liebenzell Mission International  
 P.O. Box 456, Gordons N.C.D, Papua New Guinea  
 E-Mail: David (Jarsetz@gmx.de)  
 Anette (Jarsetza@gmx.de)

### Finanzielle Unterstützung

IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34  
 Swift-BIC: PZHSDE 66  
 Vermerk: „Arbeit Jarsetz“  
 www.liebenzell.org

**Liebenzeller Mission** 

Aktuelle Infos unter ...  
 www.da-in-png.de